

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Objektträger angegeben, nach welcher in den letzteren einige Tropfen einer mit einem Indikator (Lackmus, Kongorot) versetzten Nährlösung gebracht werden. Dazu kommt eine Oese pulverisierten sterilen Zuckers und späterhin die zu untersuchende Kultur.

Dem Mangel an Agar suchte man aber auch von verschiedenen Seiten durch Regenerierung gebrauchter Agarnährböden zu begegnen. Diese Methoden wurden in erster Linie für den am meisten gebrauchten Endonährboden ausgearbeitet. Hierum bemühte sich zuerst Mohoric (M. M. W. 1915, S. 34). Der gebrauchte Endo wird nach seiner Vorschrift sterilisiert, in kleine Stücke zerhackt, 24 Stunden in fließendem Wasser ausgewaschen, dann mit Tierkohle entfärbt, mit Eiweiß geklärt und mit neuen Reagentien versetzt. Diese Methode wird dann weiter ausgebaut durch Seeger (Pharmaz. Zentralh. 1916, S. 57). Eine erheblich einfachere, aber für jeden gebrauchten Nährboden nur einmal verwendbare Methode ist diejenige von Guth (D. M. W. 1915, S. 52). Hier wird der Endoagar nur in strömendem Dampf erwärmt, kolibriert, geklärt, auf die nötige Alkaleszenz eingestellt, mit den nötigen Nährstoffen versehen und wieder verwandt. Eine Methode für den Großbetrieb arbeiteten Kuhn und Jost aus (M. M. W. 1916, S. 39), welche die zu regenerierenden Agarmassen mit Bariumsuperoxyd bis zur völligen Entfärbung kochen, dann eine wässrige Lösung von Natriumsulfit zusetzen, mit Tierkohle entfärben, klären und mit neuen Nährstoffen versetzen.

Allgemeinere Zusammenstellungen über die neueren, während des Kriegs konstruierten Kulturmethoden für die wichtigsten Epidemieerreger finden sich bei Langer (B. Kl. W. 1917, Nr. 6), sodann bei Piorkowsky (Ber. d. d. pharmaz. Ges. 1915 und 1916).

Der Krieg stellte die bakteriologischen Laboratorien aber noch vor eine neue Aufgabe, welche in dieser Weise früher noch nicht zu erledigen war. Es mußten möglichst schnell ungeheuer umfangreiche Massenuntersuchungen, oftmals mit unzureichendem Material, zur Auffindung von Dauerausscheidern und Trägern, wie wir oben sahen, angestellt werden, oder auch Riesenanfalle von Erkrankten erledigt werden. Manche Methode wurde zu diesem Zwecke erfunden.

Massenuntersuchungen.

Zur Durchführung von Massenuntersuchungen auf Cholerakeimträger wurde von Otto das folgende Verfahren ausgearbeitet, welches täglich die Untersuchung von Tausenden von Eingängen auf Cholerakeime gestattet.

Für die Einsendung der Stuhlproben sind besondere Versandkisten vorgesehen, welche Einsätze für je 100 Versandgefäße enthalten. Die Einsätze können nach dem Eintreffen der gefüllten Kästen im Laboratorium zusammen mit den Versandgefäßen herausgenommen werden, und es kann dann unmittelbar in diesen Gefäßen die Peptonanreicherung vorgenommen werden. Die Peptonlösung wird dabei durch einen Schlauch aus einer Gasblase steril aufgefüllt (Abb. 2). Das Material wird hierauf auf Dieudonnéplatten aufgestrichen, von denen am nächsten Tage die verdächtigen Kolonien zur orientierenden Agglutination abgeimpft werden. Fünf Agglutinationen